Freitag, 13. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8362.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rx 15 Sgr Auswärts 1 Rx 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Lotterie.

Bei der am 12. d. beendigten Ziehung der 2. Klasse 149. K. preußischer Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rx auf No. 15,901; 1 Gewinn von 2000 Rx auf No. 4285; fielen 2 Gewinne zu 600 Rx auf No. 4760 und 84,854 und 1 Gewinn zu 200 Rx fiel auf No. 77,744.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 12. Febr. Die erste und die zweite Kammer sind heute durch königliches Dekret vertagt worden. Die Etatsberathung ist bis auf Weiteres ausgesetzt. Vorher hatte die zweite Kammer noch den Etat des Innern als letzte Abtheilung des Ausgabebudgets erledigt, auch die Regierungsforderung für das Eisenbahnbudget zum Betrage von mehr als 10 Mill. Thlrn. bewilligt.

Newyork, 12. Febr. Gegenüber den in französischen Blättern aufgetretenen Gerüchten, daß in jüngster Zeit sehr lebhafte Noten zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Cabinet gewechselt worden seien, wird von dem Staatssekretär des Auswärtigen, H. Fish, erklärt, daß das betreffende Gerücht all und jeder Begründung entbehre.

Danzig, den 13. Februar.

Die Vertreter der Reichslande sollen jetzt zwar schon in Berlin anwesend sein, haben indessen den Reichstag noch nicht besucht. Zwiespalt der Ansichten darüber, wie sie sich am wirksamsten introduciren, den französischen Freunden Genüge thun, ohne dabei den Sitz im Parlament aufzugeben, soll der Grund der dauernden Zurückhaltung sein. Denn das wissen die Protestmänner wohl, daß das Volk mit dieser ersten Demonstration den französischen Sympathien hat Rechnung tragen wollen, daß es bei einer zweiten Wahl aber Männer deputiren würde, welche die Interessen des Landes durch active Betheiligung an den Reichstagsverhandlungen wahrnehmen. Deshalb werden selbst die enragirtesten Franzosenfreunde sich schließlich wohl dennoch bequemen, im Reichstage zu bleiben und dort die Zahl der Reichsfeinde zu verstärken. Daß sie ihrer Heimath dadurch mehr schaden als nutzen, wird man wohl zu Hause bald genug einsehen und wenn ein Theil der Wahlen wegen ungesetzlich bezeichneter Stimmzettel annullirt werden müßte, vielleicht dann schon Männer von deutsch-elsässischer Gesinnung wählen. Dem Reichstag kann es ziemlich gleichgiltig sein, welchen Weg die Deputirten einschlagen werden, denn weder auf dem einen, noch auf dem anderen werden sie die durch den Gang der Dinge vorgeschriebene Haltung des Reichstags abzuändern vermögen.

Während der letzten Wochen gehen zu verschiedenen Malen und bei verschiedener Veranlassung Nachrichten durch die Presse, daß die deutsche Regierung auf andere Mächte einen Druck ausgeübt haben solle, um deren Entschlüsse in Bezug auf ihr Vorgehen gegen die Presse, gegen einzelne Personen, gegen irgend eine Richtung zu bestimmen. So berichtete man von Belgien und, aus Frankreich, berichtet daß Fürst Bismarck von dem italienischen Ministerium privatim die Entkleidung Lamarmora's von seinem Offiziersrange unter irgend einer Form gefordert habe, daß in Constantinopel dahin gewirkt werde, das französische Protectorat in Bezug auf die katholischen Angelegenheiten der Türkei zu beseitigen, daß „zu den ersten bemerkbaren Folgen der Verwarnungen, die seit einiger Zeit in verschiedener Form nach Außen hin, namentlich an die französischen Ultramontanen, gerichtet wurden, das Ausbleiben provocirender Fastenbriefe der Bischöfe gehöre“ 2c. Diese Nachrichten sind zwar offiziös selten bestätigt, selten aber auch dementirt worden. Es kann sich gewiß Niemand aufrichtiger über die Größe und Macht unseres Vaterlandes freuen als wir, doch würden wir diese Macht gewiß nicht geringer achten, wenn sie so wenig wie möglich sich durch solchen Druck ihren Nachbarn fühlbar machen, auf sie einwirken wollte. Wir haben Aehnliches oft genug an dem imperialistischen Frankreich verdammt, um es bei uns billigen zu können, wenn nicht die dringendste Pflicht gegen das Reich es fordert. Ob Lamarmora Offizier a. D. bleibt, ob die belgischen und französischen Journale uns verunglimpfen, das kann der Kraft des Reichs keinen Eintrag thun und Nervenschwäche soll ja nach dem Ausspruche des Kanzlers nicht einmal ein Deputirter, viel weniger denn eine Reichsregierung haben.

In Oesterreich rühren sich die Arbeiter. Sie haben dem Reichstag ein Memorandum überreicht, in dem es heißt: „Ueberall im Reiche, insbesondere aber in den industriellen Bezirken von Böhmen, Mähren und Schlesien, wo der Lohn des Arbeiters selbst nach den officiellen Ausweisen der Handelskammern niemals die Möglichkeit des Sparens für Nothfälle zuließ, nimmt die Sterblichkeit der Arbeiter in erschreckendem Maße zu. Der Hungertyphus fordert täglich neue Opfer. Dazu kommt, daß allerorten die Zahl der Arbeitslosen in stetem Steigen begriffen ist.“ Sie fordern aber als Abhilfe nicht Arbeit, Befreiung von Lasten, legislatorische Reformen auf materiellem Gebiete, sondern zunächst „allgemeines, gleiches, directes Wahlrecht, Preßfreiheit, Arbeiterkammern, nach Art der Handelskammern.“ Erst in zweiter Linie wird Aufhebung der Zwangsgenossenschaften, des Lottos und der Verzehrungssteuer, eine Revision des Vereins- und Versammlungsgesetzes, sowie unparteiische Handhabung des Coalitionsrechtes begehrt.

Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Petersburg durch ein Handschreiben indirect Antwort auf diesen Nothschrei der Arbeiter ertheilt. Er will Alles aufgeboten sehen, „um den bedrängten Klassen der Bevölkerung jede thunliche Erleichterung zu Theil werden zu lassen“; in dieser Fürsorge, sowie in den der Regierung gleichzeitig ertheilten Weisungen offenbart sich der feste Entschluß der leidenden Bevölkerung Hilfe zu bringen. Der Monarch hat einen wichtigen Impuls gegeben; an der Regierung wird es sein, demselben zu folgen und den Intentionen des Handschreibens Geltung zu verschaffen. Sie hat denn auch sofort dem Reichsrathe Gesetzentwürfe vorgelegt, welche dem Nothstande abhelfen sollen. Herabsetzung der Steuer auf Baumaterialien, eine Menge großartiger Staatsbauten sollen den Arbeitslosen Beschäftigung und Verdienst bringen. Man fordert indessen mehr, besonders Verminderung der Verzehrssteuern, überhaupt allgemeine Steuerreform. Man dringt auf Entlassung des Finanzministers, der bis in die neueste Zeit die Krise als nicht vorhanden betrachtete und noch jüngst, als im Abgeordnetenhause die Angelegenheit der Vorschußkassen urgirt wurde, mit einem unnachahmlichen Optimismus versicherte, daß die bloße Nachricht von dem Beschlusse, Vorschußkassen zu errichten, genügt habe, um die Nachwirkungen der Krise zu beheben. Zwischen den Anschauungen des Freiherrn v. Pretis und dem kaiserlichen Handschreiben besteht also ein offener Widerspruch, und man fürchtet, daß die Intentionen des Kaisers unerfüllt bleiben, so lange dieser Minister sein Amt behält.

Frankreich beschäftigt sich lebhaft mit dem Ausfall der letzten Wahlen. Die Regierung sucht man von einer Wendung zur gemäßigten Republik durch die Erwägung abzubringen, daß der radikale Herisson den gemäßigt republikanischen Gegner geschlagen habe, also eine conservative Republik immer nur den Uebergang zur rothen bilden könne. Anhänger der Regierung wählt man allerdings nirgends mehr in Frankreich, sondern nur entweder Bonapartisten oder entschiedene Republikaner.

Deutschland.

* Berlin, 12. Febr. Die wiederholt vom preußischen Landtage gestellte Forderung auf Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie geht ihrer Verwirklichung entgegen. Die Haupthindernisse, welche der Einverleibung bisher entgegenstanden, sind nunmehr als beseitigt zu betrachten, und es bedarf nur einer Einigung über die Seitens der Lauenburger gestellte Forderung, daß das Herzogthum auch nach der Einverleibung in administrativer, judicieller und finanzieller Beziehung eine Einheit bilde. — Die bisherige „liberale Reichspartei“ des Reichstages ist in Auflösung begriffen und geht zumeist zu den National-Liberalen über; Völk hat sich letzterer bereits angeschlossen. — Die Fractionsversammlungen des Reichstages haben ihren Seniorenconvent ernannt, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Dr. Lasker, Miquél, Klotz (Berlin), Freih. v. Frankenstein, v. Kardorff und A. Reichensperger. — Dem „Moniteur de la Moselle“ zufolge werden die fünfzehn elsaß-lothringischen Abgeordneten am Freitag gemeinsam in den Reichstag eintreten. — Die durch den unerwarteten Tod des Professors Dr. Haupt entstandene Lücke ist man bemüht, auf's schnellste wieder auszufüllen. Wie verlautet, soll Prof. Dr. Köchly einen Ruf hierher erhalten haben. Wer dazu bestimmt ist, der Nachfolger Mommsen's zu werden, ist noch nicht bekannt.

— Wie wir hören, wird von Herrn Professor Lazarus Namens der Israelitischen Alliance demnächst an alle größeren israelitischen Financiers die Aufforderung gerichtet werden, bei Transactionen mit der rumänischen Regierung als conditio sine qua non die Bedingung zu stellen, daß die Juden in Rumänien mit ihren christlichen Mitbürgern vollkommen gleichgestellt werden. Der Fürst Karl hat dahingehende Versprechungen bereits mehrfach gemacht, ohne sie jedoch bis jetzt gehalten zu haben. Man kann dem löblichen Streben der Alliance nur vollen Beifall schenken.

— Dem „Nürnberger Corr.“ wird aus Wien geschrieben: Der Fürstbischof von Breslau hat durch einen befreundeten österreichischen Kirchenfürsten sondiren lassen, ob, wenn er unter gegebenen Umständen seine Residenz in den österreichischen Antheil seiner Diöcese sollte verlegen wollen, ihm irgend welche Anstände entgegenstehen würden. Die Antwort hat den betreffenden Entschluß lediglich in das wohlerwogene Ermessen des Bischofs stellen zu müssen geglaubt, sie hat aber gleichzeitig nicht mit der Andeutung zurückgehalten, daß man diesseits nicht zu dulden gesonnen sei, daß von österreichischem Gebiet aus der engbefreundeten preußischen Regierung Schwierigkeiten und Verlegenheiten bereitet würden.

— In Schleswig-Holstein sind Petitionen an den Reichstag, welche um Aufhebung des allgemeinen und directen Wahlrechts bitten, in Umlauf gesetzt und sollen zahlreiche Unterschriften finden.

* Dem Capitän zur See Werner, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Ober-Werft-Directors zu Wilhelmshaven, ist die Erlaubniß zur Anlegung des vom König von Portugal ihm verliehenen Comthurkreuzes des Militär-Ordens Unserer lieben Frau von Villa Viçosa ertheilt worden.

Tarnowitz, 10. Febr. Die Kgl. Kreisgerichts-Deputation hierselbst hat heute, abweichend von ihrer zeitherigen Rechtsmeinung, angenommen, daß die Anstellung eines Geistlichen ohne Anzeige an den Oberpräsidenten dem § 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1813 zuwiderlaufe, und dem entsprechend den Pfarrer Paul zu Broslawitz zu 20 Thlr. event. 5 Tagen, den Caplan Sobel zu Groß-Zyglin zu 36 Thlr. event. 9 Tagen Gefängniß wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtshandlungen verurtheilt.

Landsberg a. W., 11. Febr. Am Sonnabend hat das hiesige Landrathsamt im Auftrage der Regierung dem „gesperrten“ Pfarrer Klein unter dessen Protest die Kirchenkasse abgenommen.

Breslau. Der Redacteur Miarka, welchen man flüchtig glaubte, ist am 9. d., wie die „Schles. Volksztg.“ erfahren haben will, auf telegraphische Ordre in das Gefängniß zu Beuthen zurückgekehrt, nachdem von Seiten des Appellationsgerichts die nachgesuchte Verlängerung des Urlaubes abgeschlagen worden war.

Ostrowo, 12. Februar. Der Erzbischof Ledochowski ist auf sein Gesuch, eine besondere Bethcapelle sich einrichten lassen und seine Diener um sich haben zu dürfen, dem Vernehmen nach von der Gerichtsbehörde abfällig beschieden worden.

Kassel, 10. Febr. Heute wurden die beiden letzten renitenten vilmarianischen Pastoren suspendirt. Definitiv abgesetzt sind bis jetzt 22 Pfarrer; drei weitere Absetzungen sollen morgen erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Generalin Gablenz hatte dieser Tage abermals beim Kaiser eine Audienz, in welcher sie dem Monarchen ihre Kinder vorstellte. Der Kaiser sprach sehr liebreich mit diesen, ermahnte sie, das Andenken ihres Vaters stets hoch zu halten und sprach die Hoffnung aus, daß sie dereinst ebenso gute Oesterreicher werden, wie er es gewesen. Schließlich wies der Kaiser den Kindern des Generals Gablenz aus seiner Privat-Chatouille einen Erziehungsbeitrag von jährlich sechstausend Gulden an.

— Die „Gazzetta di Milano“ glaubt aus guter Quelle melden zu können, daß das Municipium von Trient die übrigen wälschtirolischen Gemeindebehörden zu einer gemeinschaftlichen Eingabe an den österreichischen Reichsrath einladen wird, worin die totale politisch-administrative Trennung des Trientiner Gebietes vom übrigen Tirol verlangt werden soll.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Die Wahlen im Pas-de-Calais und der Haut-Saone haben die Bonapartisten mit Jubel erfüllt. Ihr Candidat im Pas-de-Calais, Brasme, siegte über Sens, den republikanischen Candidaten. Für die Republikaner ist diese Wahl jedoch eigentlich keine Niederlage, da der Pas-de-Calais äußerst clerikal und bonapartistisch gesinnt ist, und die Republikaner, welche bisher in diesem Departement nur sehr wenige Anhänger hatten, dieses Mal ihre Gegner beinahe aus dem Felde geschlagen hätten. Die Wahl Herisson's in der Ober-Saone ist jedenfalls ein sehr glänzender Sieg für die Republikaner. Die beiden Wahlen werden auf den Gang der Dinge in Versailles ohne Einfluß bleiben und weder Kammer noch Regierung von der von ihnen betretenen Bahn sich abbringen lassen.

— Das orleanistische „Journal de Paris“ widerlegt heute die seit sechs Tagen circulirende Nachricht, daß der Herzog d'Aumale zwei Millionen von der Ehrenlegion zurückverlange. Der Herzog soll nach reiflicherer Ueberlegung die Sache haben fallen lassen.

— Das „Journal des Debats“ enthält eine Correspondenz aus Rom, worin angedeutet ist, daß König Victor Emanuel mit dem Papst noch jetzt

---

Stadt-Theater.

*** Der König in Gutzkow's „Zopf und Schwert“ ist als eine der vorzüglichsten Leistungen des Hrn. Lehfeld hier bekannt und anerkannt. Gutzkow hat das Komische in diesem Lustspiel vorzugsweise in den Charakter des Königs selbst verlegt, wenn er auch zugleich die dadurch bedingten komischen Situationen bestens auszunutzen verstanden hat. Der Gegensatz von Schwert und Zopf, von Helden- und Gamaschenthum, von königlicher Würde und Spießbürgerlichkeit, von staatsmännischem Scharfblick und Beschränktheit in der Beurtheilung der nächsten Verhältnisse — diese Contraste in dem Wesen des Fürsten geben demselben etwas Komisches, aber, wenn er richtig aufgefaßt wird, nur einen leisen komischen Anhauch, der das Imponirende der Gestalt nirgend beeinträchtigt. So giebt ihn uns Hr. Lehfeld: ein scharf und bestimmt gezeichnetes und in strengster Consequenz durchgeführtes Charakterbild. In frischer, gesunder Manneskraft tritt Friedrich Wilhelm vor uns, in strammer militärischer Haltung, aber bürgerlich schlicht in Form und Rede; lebhaft, reizbar, streng und gelegentlich schroff, aber immer so, daß Wohlwollen, ein ehrlicher Wille und ein gesunder Humor im Grunde seines Wesens nicht zu verkennen sind. Und, wie immer bei unserm Künstler, sind alle die sorgfältig angelegten Details in Maske, Ausdruck und Spiel in strengster Einheit des Charakters ausgeführt. Das stark besetzte Haus gab seinen Beifall wieder in lebhaftester Weise kund.

Hr. Ellmenreich spielte den Erbprinzen von Baireuth leicht, elegant und auch mit der nöthigen Wärme. Dem Hotham des Hrn. Pansa fehlte die Leichtigkeit und Sicherheit des diplomatischen Intriganten. Hr. Franke vergriff sich in Ton und Haltung bei der Partie des Eversmann. Der erstere war zu gespreizt und die letztere viel zu kriechend. Eine so gezeichnete Gestalt ist gerade neben dem schlichten Soldatenkönig undenkbar. Von den Damen führte Frl. Mundt die Sonnsfeld recht frisch und munter durch, Frl. v. Kahler bemühte sich als Prinzessin einen natürlichen und ungezwungenen Ton anzuschlagen; Fr. Müller behandelte die Partie der Königin sehr verständig, wenn sie derselben auch nicht die rechte imponirende Haltung geben konnte. Das Zusammenspiel machte sich im Ganzen gut.

Z William Finn

ist unserem Publikum kein Unbekannter. Schon öfter hat er uns besucht, um uns durch seine instructiven Soiréen zu unterhalten. Herr Finn besitzt das große Geschick, seine Vorträge so einzurichten, daß sie dem Laien stets klar und verständlich bleiben und dabei doch auch den Fachmann interessiren. Beide Theile seines Publikums werden natürlich besonders gefesselt durch die große Zahl hübscher Experimente, welche der Vortragende mit nie versagender Sicherheit und Eleganz ausführt. Diese Anschauungen sind es denn natürlich auch zumeist, welche den größten Theil der Besucher unterhalten. Höchst glücklich weiß Hr. Finn in ihre Folge eine fast künstlerisch zu nennende Steigerung zu bringen, von dem Einfachen zum Ueberraschenderen, von dem leicht Faßbaren läßt er nach und nach Wirkungen einzelner Naturkräfte folgen, welche den zuschauenden Laien frappiren müßten wie Zauber und Wunder, wenn nicht die klare sachliche Erklärung sie begleitete. So unterhält uns Herr Finn zwei Stunden auf's angenehmste, indem er die geheimen Naturkräfte in seinen Dienst nimmt und uns mit ihren Aeußerungen bekannt macht. Beifall und Anerkennung, die er sich überall als der erste und beste seiner zahlreichen Berufsgenossen erworben, wurden ihm auch hier zu Theil und werden auch den folgenden beiden Abenden, welche mit noch complicirteren, überraschenderen und interessanteren Experimenten ausgestattet werden sollen, sicher nicht fehlen.

Die Siamesen.

Die Verwandten der siamesischen Zwillinge wollen noch nach deren Tode aus ihnen Capital schlagen und die beiden Leichen für 10,000 Dollars verkaufen. An Abnehmern wird es ihnen nicht fehlen, denn eine große Anzahl von Aerzten, wissenschaftlichen Vereinen und von „Ausstellern“ bewirbt sich um die Rarität. Wahrscheinlich wird es einer Vereinigung von Aerzten aus Newyork und Philadelphia gelingen, die Leichen im Interesse der Wissenschaft anzukaufen. Die Zeitungen sind natürlich voll von Details über das Leben der Zwillinge, und einiges nicht allgemein Bekannte sei hier wiedergegeben. Die Mutter der siamesischen Zwillinge, welche im Jahre 1805 zu Makleng geboren worden, hat nur Zwillingen und einmal Drillingen das Leben geschenkt. Im Jahre 1846 kaufte das berühmte Paar, nachdem es von 1829—1846 durch beinahe alle Länder gereist war, eine Farm in Nord-Carolina und beide heiratheten zwei in diesem Staate geborene Schwestern Namens Yates, die zwar keine Bildung aber einen gesunden Menschenverstand besaßen, stark und gesund waren. Die Mutter des Schwesterpaares war eine außerordentlich corpulente Frau, und das so sehr, daß die Thür ihres Hauses erweitert werden mußte, um die Fortschaffung ihrer Leiche zu ermöglichen. Am Donnerstage vor dem Tode klagte Chang über Kälte, während Eng murrte, daß er mit seinem Partner vor dem Feuer sitzen mußte. Am Freitag fühlte er sich besser, wurde aber später ruhelos und zwang seinen Bruder noch nach Mitternacht aufzustehen. Sie legten sich indessen bald hin, um nie wieder aufzustehen. Es ist bereits bekannt, wie furchtbar die Kunde von Chang's Tod auf Eng wirkte und dessen Tod nach zwei Stunden zur Folge hatte. Man behauptet, daß einige Zeit vor ihrem Tod in dem Fleischbande keine Bewegung verspürt wurde, und will wissen, daß Eng an Blutverlust gestorben sei, da all sein Blut in den Körper des todten Chang geflossen. Chang sah nach dem Tode etwas schwarz aus, namentlich im Gesichte, was auf einen schweren Todeskampf deutet, während Eng wie im Schlafe ruht. Nach vorangegangener Berathung mit den älteren Kindern wurde beschlossen, den Todten ein vorläufiges Begräbniß in Eng's Hause zu bereiten. Die Leichen wurden in einen Blechkasten gelegt, dieser hermetisch verschlossen, in einen Holzkasten gestellt und in einer dritten Kiste nach dem Keller gebracht und mit Kohle bis zu einer Höhe von zwei Fuß bedeckt. Die siamesischen Zwillinge haben nur selten in ihrem Leben einem Gottesdienste beigewohnt und gehörten zu keinem besonderen Religionsverbande. Die eine Frau war eine Baptistin, die andere Quäkerin; die Kinder sind sämmtlich Baptisten und beklagen sich zum Theil über das unchristliche Begräbniß ihres Vaters oder Oheim. Chang hinterläßt ein Vermögen von 32,000 Dollars, Eng eins von 17,000 Dollars.

in indirectem persönlichen Verkehr stehe, und daß der h. Vater es sich angelegen sein lasse, in solchen nicht officiellen Beziehungen möglichst milde und entgegenkommend zu sein. Es läßt die Hoffnung durchblicken, daß auf solchem Wege ein Einverständniß zwischen Italien und der Curie zu Stande kommen könnte, wobei die letztere nicht genöthigt wäre, ihren Principien zu entsagen.

— Gestern Nachmittag ist der Tunnel, der unter dem Friedhofe des Père la Chaise durchführt, eingestürzt. Glücklicher Weise hatte man schon seit einigen Tagen die Vorsicht gehabt, die Züge auf diesem Theile der Ringbahn einzustellen.

— 11. Februar. Bei der heutigen Einweihung des Denkmals in Le Bourget waren kaum hundert Personen anwesend; der Admiral La Roncière-Le Noury las eine kurze patriotische Rede ab, worauf ein Gottesdienst stattfand.

Italien.

Das Votum der Kammer über den Schulzwang wird im Publikum und in der Presse in der verschiedenartigsten Weise commentirt. Jubel erregte dasselbe vor Allem im clerikalen Lager. Die „Unita cattolica" dankt Gott dem Herrn, daß er den bitteren Kelch vorübergehen ließ. Die politischen Antipoden der Clerikalen möchten am liebsten das ganze Parlament sofort an die Luft setzen, weil dasselbe durch das letzte Votum sich als unfähig gezeigt habe, die geistige Wiedergeburt des Volkes zu bewerkstelligen. Bald werde ein so gewaltiger Sturm der öffentlichen Meinung gegen das Parlament losbrechen, daß dieses besser thue, denselben nicht erst abzuwarten. Die gemäßigt liberale Partei, die von ihrer alten Lieblingsidee, von der Freiheit des Unterrichts nicht lassen kann, sucht durch die verschiedenartigsten Argumentationen die Verwerfung des Gesetzentwurfs zu beschönigen. Allerdings ist richtig, daß die ohnedies schon so schwer belasteten Gemeinden die durch den unentgeltlichen Elementarricht bedingten Spesen vorläufig entweder gar nicht oder nur höchst schwer hätten leisten können. Die Verwirklichung des Schulzwanges wird daher in Italien noch ziemlich lange auf sich warten lassen.

England.

— Der „Daily Tel." thut seiner englischen Eigenliebe den Zwang an, einzugestehen, daß vor Allem die Gegnerschaft der Bier- und Branntweinwirthe in Stadt und Land die Anhänger Gladstone's um zahlreiche Sitze verkürzt habe. Erst in zweiter Linie sei Abfall im eigenen Lager Schuld an dem Resultate.

Rußland.

Petersburg, 12. Febr. Zum Empfange des Kaisers von Oesterreich, dessen Ankunft morgen Nachmittag erwartet wird, werden am Bahnhofe und vor dem Winterpalais Ehrenwachen aufgestellt werden. Vor der Festung, auf welcher die österreichische Standarte aufgezogen werden wird, sollten 21 Salutschüsse abgegeben werden. — Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches dem Generaladjutanten Grafen Stroganoff mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Entlassung als Vorsitzender des Eisenbahncomité's ertheilt wird. (W. T.)

Warschau, 12. Februar. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Nach Besichtigung der auf dem festlich geschmückten Bahnhof aufgestellten [illegible] Ehrencompagnie fuhr der Kaiser, welcher die Uniform seines Keksholm-Regiments trug, nach der Stadt, um das genannte Regiment in der Kaserne in Augenschein zu nehmen. Um 9 Uhr setzte er seine Reise nach Petersburg fort. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 12. Febr. Die Regierung hat von dem Artikel des Gemeindegesetzes, welcher den Fremden in den Donauhäfen das Communalwahlrecht zugesteht, in Folge der heftigen Opposition, welche derselbe in der Kammer gefunden hat, Abstand genommen. — Durch ein vom Minister für die öffentlichen Arbeiten an die beiden rumänischen Eisenbahngesellschaften gerichtetes Schreiben sind dieselben auf die gesetzliche Bestimmung aufmerksam gemacht worden, daß fünf Jahre nach Eröffnung der Bahnen die Hälfte der Eisenbahnbeamten aus Rumäniern bestehen müsse. (W. T.)

Herrenhaus.

8. Plenarsitzung vom 12. Februar.

Der Gesetzentwurf betreffend die anderweite Regelung der Gebühren für die Vollstreckung der Executionen Seitens der Verwaltungsbehörden in den hohenzollern'schen Landen wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. — Die neue Redaction der Geschäftsordnung für das Herrenhaus, durch welche Weitläufigkeiten und Incorrectheiten der Fassung sowie unpractische Bestimmungen beseitigt werden, findet in der von der Commission beantragten Fassung die Zustimmung des Hauses trotz des vielfachen Widerspruchs, der namentlich vom Grafen Brühl und Grafen zur Lippe zu den einzelnen vorgeschlagenen Aenderungen erhoben wird. — Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen wird ohne Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Reichstag.

4. Sitzung vom 12. Februar.

Erste und zweite Berathung des vom Abg. Schulze (Delitzsch) vorgelegten Gesetzentwurfes, den Art. 32 d. Verf. dahin abzuändern: „Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus Reichsmitteln Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht darauf ist unstatthaft." Dazu tritt die provisorische Bestimmung: „Bis zum Erlasse dieses Gesetzes setzt der Bundesrath die Höhe der Reisekosten und Diäten fest. — Abg. Schulze: Ich wiederhole heute eine Forderung, deren Berechtigung in den weitesten Kreisen von Tag zu Tag entschiedener anerkannt wird. Es handelt sich nicht um die volle Entschädigung für die Opfer, mit denen die Annahme des Mandats verbunden ist, sondern es soll ihnen nur der kleine Theil der Auslagen vergütet werden, die ihnen aus dem Aufenthalt hierselbst während der Sessionsperiode erwachsen, nicht die schweren und unersetzlichen Schädigungen, die sie dadurch erleiden, daß sie monatelang ihrer Geschäfts- und Amtsthätigkeit entzogen werden. Es handelt sich hier darum, das allgemeine gleiche Wahlrecht zur Wirklichkeit und Jedermann zugänglich zu machen. Die Diätenlosigkeit aber festhalten als ein wirksames Correctiv des allgemeinen Wahlrechts, verträgt sich nicht mit dem Gesetz und verfehlt seinen Zweck. Worauf zielt aber das Correctiv? Man wollte durch dasselbe extreme Parteien von diesem Hause ausschließen. Nun, die letzten Wahlen beweisen, daß man gerade andere Elemente ausgeschlossen hat, die uns sehr willkommen sein sollten, nämlich den gebildeten Mittelstand in seinen verschiedenen Verzweigungen. Die Bundesregierungen haben nun bereits angefangen, die Nothwendigkeit der Entschädigung anzuerkennen. Das Resultat waren die famosen Fahrkarten. Dieses Mittel ist ein so verwerfliches und unserer gerechten Forderung so wenig entsprechendes, daß wir auf das Entschiedenste dagegen auftreten müssen. Die Sicherung der Beschlußfähigkeit scheint es doch gerade auch nicht zu sein, was man durch dieses Mittel bezweckt hat, wenn ich auch das Vertrauen habe, daß kein Abgeordneter zu ausgedehnten Gebrauch davon machen wird. Ich hoffe, daß man nach dem ersten falschen Schritt, den man in der Anerkennung unserer Forderung gethan hat, bald den richtigen finden wird. — Abg. v. Minnigerode: Das Ehrenamt des Abgeordneten soll ein unbezahltes, dieses Haus gewissermaßen eine Versammlung von Notabeln sein; der Parlamentarismus setzt eben eine Reihe von Männern voraus, die auch social eine ausreichende Selbstständigkeit besitzen. Daß von den Herren der Fortschrittspartei dieser Antrag gerade jetzt wiederholt wird, hat mich etwas gewundert; gerade mit Rücksicht auf die augenblicklichen socialen Verhältnisse hätten sie davon abstehen sollen, denn auch sie werden sehen, wie sich unter dem Hügel schon der Berg erhebt. Warum versucht man es nicht einmal durch ein anderes Wahlgesetz? Auf diesem Gebiet wären wir bereit, mit Ihnen (der Linken) in Berathung zu treten. — Abg. Frankenburger (Bayern): Die Erscheinungen bei den letzten Wahlen haben es klar bewiesen, daß die Uebel der Diätenlosigkeit noch viel größer und die Gründe für die Versagung der Diäten noch viel unrichtiger sind, als bisher angenommen wurde. Bei dem allgemeinen Wahlrecht sollen doch die Volksvertreter die Summe der Erwählten sein, welche das größte Vertrauen des Volkes besitzen. Nun aber sind bei den letzten Wahlen gerade die Männer des ersten Vertrauens zurückgetreten, weil in Folge der Diätenlosigkeit ihnen die Mittel fehlen, um die materiellen Opfer, welche die Annahme eines Mandates mit sich bringt, bestreiten zu können. Man hat zu Männern des dritten und vierten Vertrauens greifen müssen, ja das Vertrauen zu manchem Vertreter dem Volke erst beibringen müssen; zum großen Schaden der Auctorität des Reichstages. Die Versagung der Diäten ist somit eine innere Unwahrheit neben dem allgemeinen Wahlrecht. Diejenigen, welche man ausschließen wollte, schließt man dadurch doch nicht aus, wie der Reichstag in effigie gezeigt; hingegen werden solche Leute ausgeschlossen, welche man nicht ausschließen wollte. — Abgeordneter Lucius (Erfurt): Diese Frage ist nur zu lösen, wenn man zugleich an eine Aenderung des Systems des ganzen Wahlrechts denken will; es wären hierbei die mannigfachsten Fragen zu erörtern über die Schulbildung, das höhere oder niedere Lebensalter der Wähler, über eine etwaige Wahlpflicht gegenüber dem Wahlrecht. Nicht aber können meine politischen (freiconf.) Freunde und ich uns entschließen, die Diäten dem jetzigen System noch hinzuzufügen. Ich bedaure, daß sonst geeignete und tüchtige Vertreter durch die Diätenlosigkeit ausgeschlossen werden, ziehe jedoch dies kleinere Uebel dem größeren vor, daß die Mandate mit Diäten ein Gegenstand des Erwerbens werden. (Bewegung links.) Sehen Sie doch nach Amerika, wo Congreßmitglied zu sein ein recht einträgliches Gewerbe geworden ist. Auch wird auf diese Weise leicht ein Privilegium für die Beamten geschaffen, sie erhalten für ihren Beruf Vertreter, sie bringen materiell geradezu gar kein Opfer. Unter 432 Abgeordneten finden wir 194 mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte. — Abg. Geib (Socialdemokrat): Dieser Antrag ist wie das Mädchen aus der Fremde. Alljährlich will sie dem Reichstage eine Gabe bringen, doch vom Bundesrath wird sie zurückgewiesen. Durch die Diätenlosigkeit wird ein Census geschaffen, ein ungerechter Vorzug für den Reichthum und das Beamtenthum. Auch wird dadurch die Opposition, gegen welche die Diätenlosigkeit vorzugsweise gerichtet ist, durchaus nicht herausgemaßregelt werden, wir werden in diesem Hause bleiben auch ohne Diäten, das sind wir unsern Wählern schuldig. Durch eine Beschneidung des Wahlrechts, die in der Diätenlosigkeit liegt, werden Sie die Opposition nicht unterdrücken, die Arbeiterbewegung nimmt dennoch ihren Fortgang, und wenn Sie dieselbe vielleicht hier im Hause mundtodt machen, es giebt noch andere Mittel und Wege, für unsere Sache Propaganda machen zu können. Schließlich will ich Sie noch an das Wort eines Königs erinnern, — und ich glaube, Sie geben ja wohl viel auf die Worte eines Königs — als unter Ludwig XVIII. die französische Kammer die Diätenlosigkeit beschloß, sagte der König: „Dies ist ein Beschluß, der uns am meisten kosten wird!" — Abg. v. Unruh (Magdeburg): Als im constituirenden Reichstag es sich herausstellte, daß an der Diätenfrage die ganze Verfassung scheitern würde, haben die Parteien gleichsam durch einen Pakt sich mit der Regierung über die Diätenlosigkeit geeinigt. Die Verhältnisse liegen noch genau wie damals; ich sehe den Reichskanzler zu meiner Freude noch an seinem Platze, und hoffe ihn dort zu sehen, so lange ich noch zu leben habe; haben wir sonach dieselbe Ablehnung des Antrags zu erwarten, so halte ich es für den Reichstag gleichfalls für höchst bedenklich, immer wieder mit Anträgen sich zu beschäftigen, mit denen man keine Aussicht hat durchzudringen. — Abg. v. Saucken (Tarputschen): Nach unserer Ansicht müssen alle Gesetze eine Wahrheit darstellen, und das ist das allgemeine Wahlrecht ohne Diäten nicht. Im Uebrigen freue ich mich, daß über den Mythus eines Paktes mit der Regierung in dieser Frage eine Klarheit gekommen ist, es muß also darüber hinter den Coulissen zwischen Vertrauensmännern der Parteien und den Regierungen ein Abkommen getroffen sein. Doch in Beziehung auf Verfassungsfragen kann es solche Pakte gar nicht geben, und in keiner Weise kann das Haus dabei durch Beschlüsse, die außerhalb desselben gefaßt sind, irgendwie gebunden sein. An jenem Pakte hat übrigens unsere Partei nicht theilgenommen. — Abg. Windthorst (Meppen): Die Vermögensvertheilung ist bei uns keine solche, daß wir ohne Diäten die geeigneten Volksvertreter finden könnten; die Opfer des Einzelnen bleiben immer noch groß genug. Es ist dann vielfach auf den Pakt der Regierung hingewiesen worden; noch über viele andere Paragraphen der Verfassung ist mit den Regierungen hin und her verhandelt worden, z. B. die Militärangelegenheiten; halten Sie sich denn dadurch nun ebenfalls gebunden? Auf die Beschlüsse hinter den Coulissen hat der Abg. Saucken mit Recht hingewiesen, und es wäre besser, wir gingen mit oder ohne Diäten nach Hause, wenn die Beschlüsse des Hauses hinter den Coulissen gemacht werden sollten. Ich für meine Person habe die Kritik des allgemeinen Wahlrechts in mir selbst durchlebt. Ich bekenne, daß ich es niemals gegeben hätte; aber nachdem es einmal da ist, möchte ich den sehen, der es wagen wollte, wieder zu nehmen, nachdem man es dazu benutzt hat, Oesterreich im alten Bunde zu überbieten und herauszudrängen. Jetzt ist es so unentbehrlich geworden, daß ich es auch für das preußische Abgeordnetenhaus einzuführen beantragt habe. (Heiterkeit.) Das Herrenhaus kann bleiben (Ruf: es ist todt!), es läßt sich sehr wohl galvanisiren. Anträgen wie der vorliegende ist, wird kein auch noch so großer Mann auf die Dauer widerstehen können. — Abg. Lasker: Ich würde stillschweigend für die Diäten gestimmt haben, wären hier nicht Aeußerungen gefallen, die außerhalb des Hauses zur Polemik führen könnten. Ich habe Hrn. v. Unruh nicht dahin verstanden, daß außerhalb des Hauses seiner Zeit mit der Regierung ein Pakt über diese Frage abgeschlossen sei; denn davon ist uns nicht das Mindeste bekannt und eine solche Erklärung konnte auch gar nicht abgegeben werden. Der Reichskanzler selbst hat, als die Diätenfrage debattirt wurde und von der Annahme oder Ablehnung das Scheitern der Verfassung abhängig gemacht wurde, damals erklärt: „Sie mögen Recht haben, aber lassen wir die Verfassung an dieser Frage nicht scheitern, sondern sprechen wir später darüber in sachgemäßen Erörterungen. Ein Abkommen war nicht da und Beschlüsse hinter den Coulissen, die jetzt mit einer wahren Wonne betont und gegen die Nationalliberalen benutzt werden, existiren nicht. So sehr ich ein Verehrer des Reichskanzlers bin, wie Sie ja Alle wissen, so sehr ich auch seine hohen Verdienste zu würdigen weiß, so leid thut es mir doch, daß man diese Verehrung bis zu einer Art von Vergötterung treibt, indem man sagt, daß die Verfassung des Reiches nur auf seine Person zugeschnitten sei und nur auf seiner Person beruhe, wie Herr v. Saucken gesagt hat. Verfassung und Parlament fallen, so fürchtet man, wenn er nicht mehr die Zügel führt. Ich spreche aus dem Innersten meiner Seele die Ueberzeugung aus, daß das Gefüge des Reiches aus solcher Naturkraft geschaffen und mit ihr ausgestattet ist, daß es fortbestehen wird auch ohne die Person des jetzigen Kanzlers. Wäre er nicht die Verkörperung des deutschen Geistes gewesen (Widerspruch im Centrum), des Gedankens, der die Einheit Deutschland's suchte, so hätte er diese Verfassung niemals zu schaffen vermocht. Wir haben auch Forderungen, denen er Widerstand entgegensetzt, z. B. betreffend der Einsetzung der Reichsministerien und die wir vielleicht niemals durchsetzen werden, so lange er an der Spitze der Reichsgesetze steht. Aber die Größe des Reiches wird nicht erschüttert werden durch den Abgang eines Mannes, sie hängt nicht ab von einem einzelnen Mann. (Beifall.) — Abgeordneter v. Schulte: Auch ohne Diäten würde jeder deutsche Mann das Ehrenamt des Abgeordneten übernehmen; aber aus Zweckmäßigkeitsgründen bin ich für ihre Gewährung, zumal die Reichsregierung einem so starken Willensausdruck des Parlamentes auf die Dauer nicht widerstehen darf. — Fürst Bismarck: Ich erlaube mir zu constatiren, daß ich die Ueberzeugung des Abg. Lasker vollkommen theile, daß ich die Art, wie unsere Verfassung zu Stande gekommen ist, weit höher anschlage, als das Mitwirken irgend eines einzelnen Mannes, und daß es ein schlechtes Compliment für unsere gemeinschaftliche Arbeit, nämlich die bestehende Verfassung, wäre, wenn ich zugeben wollte, daß ein Kanzler mehr oder weniger bei dem Bestehen des deutschen Reiches und seiner nationalen Fortbildung irgend welchen Unterschied machen könnte. (Beifall rechts.) — Abg. Schulze (Delitzsch): Man hat meiner Partei vorgeworfen, daß sie gegen die Reichsverfassung und gegen die Einigung des deutschen Reiches gewesen sei. Ich weise den letzten Vorwurf entschieden zurück. Wenn wir gegen die Reichsverfassung in ihrer jetzigen Gestalt gestimmt haben, so geschah dies, weil wir etwas Besseres zu Stande bringen wollten, und weil wir den Grundsatz haben, daß ein Parlament seine Forderungen dann durchsetzen müsse, wenn es die Gewalt in der Hand hat. Eine Aenderung des Wahlgesetzes würde schwerlich das allgemeine directe Wahlrecht verlassen dürfen, welches eng verbunden ist mit der allgemeinen Wehrpflicht. Ein Correctiv für das allgemeine, directe Wahlrecht giebt es nur in der allgemeinen Volksbildung. — Der Antrag Schulze wird in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 79 Stimmen angenommen. (Gegen denselben stimmen die conservativen Elemente des Hauses und einzelne National-Liberale, wie v. Bennigsen, Kapp, Valentin, Wallichs, v. Unruh, Baehr, Stephani und Mosle; das Centrum stimmt mit der Fortschrittspartei und dem Gros der National-Liberalen für den Antrag.)

Es folgt die Berathung über den Antrag der Abgg. Bernards, Windthorst und Gen. auf Abänderung der Geschäftsordnung dahin, daß die Rednerliste eingeführt werde. Bis jetzt wurde nämlich eine Rednerliste nicht festgestellt, sondern dem Redner das Wort ertheilt, welcher nach Eröffnung der Discussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachsuchte.) — Abg. Windthorst (Meppen): Die jetzige Methode lasse sich bei einem so großen Hause nicht durchführen. Die Erfahrungen, die man gegen unsern Antrag vorbringen könnte, sind größtentheils nicht zutreffend, am allerwenigsten die Exemplification auf das englische Parlament. Dieses zerfällt in zwei große Parteien und so ergiebt sich das Verhältniß auch ohne Rednerliste von selbst. — Abg. Dr. Braun: Es hat sich bisher das Bedürfniß nach einer Rednerliste hier nicht geltend gemacht. Bei der bisherigen Praxis sind doch die Minoritäten genügend zu Worte gekommen, und ich kann nicht gerade sagen, daß das verehrte Mitglied für Meppen zu kurz gekommen wäre (Sehr wahr!), eben so wenig wie der Abgeordnete für Hannover (Ewald), dessen Fraction doch außer seiner eigenen Person nur noch aus zwei bis drei anderen besteht. (Heiterkeit.) Man hat nun gesagt, die Exemplification auf England passe nicht, weil dort nur zwei große Parteien beständen. Aber auch wir haben nur zwei große Parteien, die centripetale und die centrifugale Partei. (Heiterkeit.) Die Rednerliste schafft uns nur Paradereden, Vorlesungen und steife Abhandlung und hindert die freie Entwicklung eines wirklich dialectischen Prozesses. Sollte der Antrag Bernards angenommen werden, so würde ich deshalb folgendes Amendement beantragen: 1) daß kein Abtreten des Wortes mehr stattfinden darf und 2) daß jeder, der sich zum Wort gemeldet hat, sprechen muß. (Heiterkeit.) Hat der Redner eine Hypothek auf meine Ohren, so glaube ich auch eine auf seinen Mund zu haben. — Hierauf wird die Debatte auf Freitag vertagt.

Danzig, 13. Februar.

* Hr. Lehfeld beendet sein leider so kurzes Gastspiel schon morgen als Cromwell in dem gleichnamigen Raupach'schen Schauspiel. Mit der markigen Gestalt des großen Puritaners wird er der Reihe interessanter Charakterbilder, die er dem hiesigen Publikum vorgeführt hat, eine neues hinzufügen. Das Stück „Cromwell (General)" ist das erste der Raupach'schen Cromwell-Trilogie und beschäftigt sich mit den Vorgängen kurz vor und nach der Schlacht von Worcester, namentlich der abenteuerlichen Flucht Carl II., einem Gegenstande, den bekanntlich auch Walter Scott, freilich in abweichender Weise, in seinem Roman Woodstock behandelt hat.

* Die Betriebseinnahmen auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrugen im Monat Januar c. 1) für Personen und Gepäck 14,097 Rℳ., 2) für Güter 19,269 Rℳ., 3) sonstige Einnahmen 221 Rℳ., in Summa 33,587 Rℳ. (gegen 33,654 Rℳ. im Januar 1873).

* Gestern Abend in der Dämmerung, zwischen 5 und 6 Uhr, wurde auf dem 3. Damm der über 70 Jahre alte Arbeiter Bleß von der Deichsel eines im vollen Galopp dahin sausenden Schlittens erfaßt und dermaßen verletzt, daß er besinnungslos liegen blieb. Nach Hause gebracht, wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen; heute Morgen mußte aber der Mann in's Lazareth am Olivaer Thor geschafft werden. Die Verletzung ist als lebensgefährlich erkannt worden. — Leider ist es nicht gelungen, über den Führer des Schlittens Auskunft zu erhalten.

(Polizeiliches.) Der beim Assistenzarzte Dr. Loch am hiesigen städtischen Arbeitshause als Calefactor beschäftigte bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Schlicht, stahl vorgestern früh, als er mit dem Aufräumen des Zimmers beschäftigt war, nachdem er vorher die Hälfte des ihm zum Caffeebereiten übergebenen Brennspiritus ausgetrunken hatte, ein Paar Stiefel im Werthe von 7 Rℳ. und verließ damit die Anstalt. Er wurde später ergriffen, jedoch wollte er über den Verbleib der Stiefel nichts angeben. Ferner wurden gestern 2 Arbeiter aus Hölle dabei verhaftet, als sie Schlittenschienen und anderes Eisen, welches augenscheinlich auch von einem Schlitten herrührt, auf der Speicherinsel zum Kauf anboten. Dieselben wollen am 11. d. M. auf der Chaussee bei Renkau einen unbespannten Schlitten stehen gefunden haben; denselben haben sie nach ihrer Wohnung geschafft, dort zerschlagen, das Holz verbrannt und das Eisen nach der Stadt gebracht, um es zu verkaufen. Das Eisen wird im Criminal-Polizei-Bureau asservirt, woselbst es vom Eigenthümer in Empfang genommen werden kann. — Gestern Nachmittags um 2½ Uhr wurden dem Schuhmachermeister K. in der Brodbänkengasse aus seiner 3 Treppen hoch gelegenen Wohnung 1 Paar neue Damenschuhe gestohlen, ohne daß er auf irgend Jemanden den Verdacht des Diebstahls lenken konnte. Gegen 4½ Uhr traf nun ein Polizeibeamter den bereits bestraften Arbeiter Harwardt auf dem Fischmarkte beim Betteln, hielt ihn an und fand die gestohlenen Schuhe bei ihm, weshalb er ihn verhaftete.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

S. Berent, 11. Februar. Vor einigen Tagen wurde hier der Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Herr Blankenburg aus Gr. Neuhof zur Ruhe bestattet. In Anerkennung der Verdienste, welche der Entschlafene sich um den Kreis Berent als langjähriges und hervorragendes Mitglied des alten Kreistages sowohl, wie auch in Bezug auf die Landwirthschaft ꝛc. erworben hatte, betheiligten sich am Leichenzuge sehr zahlreich Stadt und Land, das Andenken des Todten ehrend. Der Verstorbene gehörte auch dem neuen Kreistage und dem Kreis-Ausschusse als Mitglied an und es ist bereits der dritte Todte aus dem noch so sehr jungen Kreistage. Vor ihm waren die Herren Woit und Bürgermeister Dorn aus Schöneck gestorben.

Tiegenhof, 13. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das die Mennonitenprediger Regier, Sprunk und Wiens, welchen den Ausschluß der mit der Waffe dienenden jungen Mennoniten aus der Kirche zu Fürstenwerder verkündet hatten, freisprechende Urtheil der hiesigen Gerichts-Deputation die Appellation eingeleitet. Die „Werder-Ztg." zweifelt nicht daran, daß, falls die Appell-Instanz die Freisprechung bestätigt, die Nichtigkeitsbeschwerde wird eingeleitet werden, um das Obertribunal zu veranlassen, über die Sache zu entscheiden.

* Elbing, 13. Febr. In einem hiesigen Blatte finden wir folgendes Inserat: „Will's Gott! nach Königsberg! Da heut zu Tage nur Lebensüberdrüssige sich der Ostbahn anvertrauen können, so werde ich auf allgemeines Verlangen nach 21jähriger Unterbrechung meine Journalière wieder fahren lassen; Nachtlager im Einsiedler. Mein Wahlspruch wird sein: „langsam und sicher." Stein seel. Nachfolger."

* Unter den Passagieren des Courierzuges, der am Sonntag Abend in Güldenboden verunglückte, befand sich nach der „Wes.-Ztg." auch der commandirende General des 2. Armee-Corps Hann von Weyhern, der von Petersburg, wo er den Vermählungsfeierlichkeiten beigewohnt hatte, zurückkehrte.

€ Strasburg, 10. Febr. Unter den hiesigen Handwerkern macht sich dafür eine Agitation bemerkbar, die gefertigten Waaren nur gegen baare Bezahlung zu verabfolgen, also keinen Credit ferner zu gewähren. — In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise in Karbowo, im Thorner Kreise in Kostbar, Sieroko und Pluskowenz und im Graudenzer Kreise in Burg Belchau, Gr. Nogath, Blysinken und in Pastwisko Beschäl-Stationen eingerichtet werden. Die Beschäler treffen Mitte dieses Monats auf ihren Stationen ein und werden auf denselben bis Ende Juni d. J. belassen werden. — Der Landrath des Kreises Neidenburg hat unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses eine Polizeiverordnung des Inhalts erlassen, daß der Transport von Personen, welche von bösartigen ansteckenden Krankheiten (Cholera, Pocken und Flecken-Typhus) erkrankt sind, aus dem Erkrankungsorte nach irgend einem andern Orte unbedingt verboten wird und Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Rℳ. event. mit entsprechender Haft bestraft werden. In Fällen, in denen durch einem solchen Transport das Leben oder die Gesundheit des Transportirten geschädigt wird, schreitet natürlich der Staatsanwalt ein. — Bei der letzten allgemeinen Zählung wurde constatirt, daß im hiesigen Kreise 14,641 Personen lesen und schreiben, daß dagegen 18,006 Personen weder Eins, noch das Andere können. Hierbei sind die Personen unter 10 Jahren, im Ganzen 18,378, außer Betracht gelassen. Es können also von den Personen über 10 Jahren mehr als 55 Procent nicht schreiben und nicht lesen. Wenn man die Personen, bei denen die betreffende Angabe gefehlt hat, wie man wohl unbedenklich thun kann, den Analphabeten hinzurechnet, so erhöht sich deren Anzahl auf fast 60 %. Auf die Schulbildung im hiesigen Kreise wirft diese Thatsache ein trauriges Licht. In dieser Hinsicht ist es im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder bei uns am Schlimmsten bestellt. Die gesammte Bevölkerung des hiesigen Kreises beträgt in den Städten 13,073, in den Landgemeinden 35,892, in den Gutsbezirken 16,549, im Ganzen 65,514 Seelen. In den letzten drei Jahren hat die Bevölkerung in den Städten um 789, in den Landgemeinden um 2743 und in den Gutsbezirken um 488 Seelen zugenommen. Die Bevölkerung der Gutsbezirke ist die beweglichste, denn nur der vierte Bewohner war am Orte der Zählung geboren, während in den Städten und Landgemeinden es bereits der zweite war. Der weibliche übertrifft die männliche Bevölkerung in den Städten um 659, im ganzen Kreise nur um 294 Seelen. Als Ausländer wurden 1191 Personen bezeichnet; dem religiösen Bekenntnisse nach wurden gezählt: Katholische 43,522, Evangelische 19,586, Anhänger anderer christlichen Confessionen 264, Juden 2142. Im Kreise sind vorhanden 88 Blinde, 111 Taubstumme, 85 Blöd- oder Irrsinnige. Am stärksten sind diese unglücklichen Personen in den großen Bauerngemeinden vertreten. Die Anzahl der Familien betrug 12,604, der Einzelhaushaltungen 361, der Wohngebäude 6771, der Wohnplätze 393. — Bezüglich der anscheinenden Berichtigung des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Jung in Lautenburg über die Petition für Theilung Ost- und Westpreußen's bemerken wir, daß in dieser Frage allerdings nicht eine förmliche Sitzung der Stadtverordneten stattgefunden hat, daß aber eine Petition für diese Theilung vom Magistrat ausgegangen ist und auch von mehreren Stadtverordneten unterzeichnet sein soll. Möglich, daß letztere diese Petition in ihrer Eigenschaft als Bürger unterzeichnet haben.

⊆ Schwetz, 12. Februar. Auf dem gestrigen Kreistage wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die von dem hiesigen Kreisbaumeister aufgestellten Pläne und der Kostenanschlag zum Kreishausbau wurden angenommen. Zur Deckung der Kosten wurde die Contrahirung einer Anleihe von 20,000 Rℳ. aus der Sparkasse zu Jüterbogk bei 1% Amortisation jährlich unter Zuwachs der ersparten Zinsen, genehmigt. Außerdem wurde der Ausschuß beauftragt, weitere Vorlagen zu einer neuen Anleihe, wegen schnellerer Vollendung der Kreis-Chausseen, zu machen. Hierbei sind die Mißverhältnisse in der Niederung mit Bezug auf die Communikation zu berücksichtigen. Auf Anordnung

der K. Regierung sollen sich die Kreise Schwetz, Schlochau und Conitz auf einige Jahre zur Besoldung eines Taubstummenlehrers und Einrichtung eines interimistischen Instituts zur Ertheilung von Taubstummen-Unterricht vereinigen, da in Folge der Genickstarre in den Kreisen die doppelte Anzahl von taubstummen Kindern gegen die gewöhnliche Zahl vorhanden ist. Die von dem Kreisausschusse hierzu beantragten 500 Rf. für das laufende Jahr wurden von dem Kreistage nicht genehmigt, und der Antrag von der Tagesordnung abgesetzt, weil diese Angelegenheit einer weiteren Entwickelung entgegengehe; der Kreistag wartet weitere Vorlagen ab. Die Constituirung mehrerer Gemeinden zu einer Gemeinde, resp. zu selbstständigen Gutsbezirken wurde, mit einer Ausnahme wegen unzureichender Prästationsfähigkeit, genehmigt. Die Wege- und Districts-Armen-Commission, die Kreis-Armen-Commission und die Kreis-Commission für das Heimathswesen wurden aufgelöst. — Der Antrag, die Herabsetzung des von der Kreis-Sparkasse gezahlten Zinsfußes betreffend, ist dahin erledigt, als 3½—5 % anlehnend an den Bankdiscont bei Depositen angenommen wurden. Von der Vorlegung einer an den Landtag zu richtenden Petition in Betreff der Graudenz-Laskowitzer Eisenbahn wurd Abstand genommen, da der definitiven Beschlußfassung über den Bau dieser Bahn nicht mehr entgegengearbeitet werden kann. — Seit 2 Tagen stehen wir mit unserer Nachbarstadt Culm wieder ohne alle Verbindung; Briefe und Postsachen bleiben aus. — Der hiesige Männergesang-Verein, unter Leitung des Hrn. Rechtsanwalt Reichert, hat sich dem Provinzial-Sängerbunde in Danzig angeschlossen.

† Für das Jahr 1874 werden in der Provinz Preußen die Provinzial-Chausseebau-Beiträge mit 30 ₰ von Einem Thaler Ist-Einnahme an Einkommen- und Klassensteuer des Vorjahres erhoben. — Durch K. Cabinets-Ordre ist dem Beschlusse der Stände des Kreises Rosenberg wegen Uebernahme der von der Stadtgemeinde Dt. Eylau ausgebauten Chaussee von Dt. Eylau bis Rodzonne bei Zahlung einer Entschädigung von 4000 Rf. an die Stadt und unter Uebernahme und Abwickelung des der Stadt von der Provinzial-Hilfskasse gewährten Darlehns von 4000 Rf., die K. Genehmigung ertheilt und zugleich bestimmt, daß die der Stadtgemeinde Dt. Eylau in Bezug auf jene Chaussee verliehenen Rechte einschließlich der Befugniß zur Erhaltung des tarifmäßigen Chausseegeldes nunmehr auf den Kreis Rosenberg übergehen sollen.

* Der Courierzug II., Nebencours der K. Ostbahn, ist gestern, wie der „Reichsanz." mittheilt, mit 4¼ Stunden Verspätung eingetroffen; als Grund wird angegeben, daß auf Station Korschen die Maschine defect wurde und dann die Strecke zwischen Jablonowo und Ksionsken vom Schnee frei gemacht werden mußte.

Osterode, 8. Februar. Auf der Eisenbahnstrecke Osterode ist kürzlich durch den Leichtsinn eines Burschen ein Unglücksfall herbeigeführt worden. Der Bursche belustigte sich damit, mit seiner Peitsche nach den Telegraphendrähten zu schlagen. Die Peitsche umschlang zwei von den Drähten. Als nun der Junge die Peitsche mit Gewalt von den Drähten losziehen wollte, verwickelte dieselbe sich nur desto mehr, die beiden Drähte wurden eng zusammengezogen und berührten sich. Durch erneutes Ziehen riß die Peitschenschnur vom Stock und nun war es unmöglich, sie wieder los zu bekommen. Der Bursche suchte jetzt das Weite. Bald darauf sollte der Zug die Strecke passiren. Von der Abgangsstation wurde die Abfahrt den Wärterbuden gemeldet, aber in Folge der Berührung der beiden Drähte sprang der Strom über und die Telegraphenglocken gaben nicht das Meldsignal. Aus diesem Grunde blieben die Bahnübergänge ungesperrt. Ein Fuhrwerk mit zwei Pferden bespannt nahte sich einem Bahnübergange, als plötzlich der Zug in voller Fahrgeschwindigkeit dahergebraust kam. Der Führer des Gefährtes hatte nicht mehr Zeit, zurückzuweichen; die Pferde wurden scheu, stürzten in Hast auf die Schienen, wurden von der Locomotive erfaßt und zerrissen, der Wagen zertrümmert. Der Fuhrmann war glücklicher Weise noch rechtzeitig aus dem Wagen gesprungen und rettete sein Leben. Der Zug selbst litt keinen Schaden. Da die Barrieren nicht geschlossen waren, so mußte die Bahnverwaltung Pferde und Wagen ersetzen. (G.)

Königsberg, 12. Febr. Der Kronprinz nahm bei seiner letzten Abreise von hier auf dem Bahnhofe Anlaß, zu einem höheren Bahnbeamten sich über die auf der Ostbahn so oft wiederholenden Unfälle zu äußern, und fragte, da er davon Kenntniß erhalten hatte, daß Abends vorher in Güldenboden ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, ob nun auch die Strecke sicher und nichts zu befürchten sei. Er wurde dadurch befriedigt, daß man ihm berichtete, es sei eine vorausgehende Maschine dazu bestimmt, alle etwaigen Hindernisse rechtzeitig zu beseitigen. (K. H. Z.)

— Der Selbstmord des hiesigen Engrossisten Kaufmann Schicht (Firma Rusch und Schicht) erregt großes Aufsehen. Er versuchte sich durch einen Schuß das Leben zu nehmen, wurde davon aber nicht getödtet und nahm hierauf Gift zu sich. Dieser Selbstmord steht in Verbindung mit der Verhaftung zweier Steuerbeamten, welche Montag Abends ganz unerwartet durch Polizeibeamte auf Antrag des Provinzial-Steuerdirectors von der Kegelbahn abgeholt wurden. Vier Steuerbeamten steht noch ein gleiches Schicksal bevor. Es handelt sich nach der „O. Z." um bedeutende Steuerdefraudationen, indem mit Kaffee und Reis gefüllte Fässer als altes Eisen versteuert wurden.

Braunsberg, 11. Febr. Aus dem am Haff gelegenen kleinen Dorfe Alt-Passarge ertönt ein Nothschrei der bedrängten Einwohner. Dieselben haben bei der in den letzten Tagen des vorigen Monats dort stattgehabten furchtbaren Sturmfluth ihre ganze Habe verloren und stehen nun hilflos da. Dem Berichte eines Augenzeugen zufolge soll die Wuth des entfesselten Elementes unbeschreiblich gewesen sein. Das ganze Dorf ist unter Wasser gesetzt. (K. H. Z.)

Schneidemühl, 10. Februar. Die Unterschlagungen des flüchtigen Rendanten Holtz scheinen besonders die Vorschußvereins- und Sparkasse betroffen zu haben, jedoch läßt sich deren Größe erst nach der Einziehung der Forderungen und Präsentation aller Sparkassenbücher feststellen. Letztere hat der Vereinsvorstand sofort veranlaßt und werden die Beträge, die richtig gebucht sind, auf Verlangen sofort von der Kasse zurückgezahlt; aber auch diejenigen Inhaber von Büchern, die bei der Einzahlung nicht die erforderliche Vorsicht angewandt haben und deren Beträge gar nicht aus den Journalen ersichtlich sind, werden keinen Verlust haben, da, wie man der „Pr. Z." versichert, volle Berichtigung der Schulden vom Vorstande und Ausschusse beschlossen ist.

Vermischtes.

Berlin. Da die hiesigen Verhältnisse einen Urlaub nicht ermöglichen, hat Herr August Neumann von seinem Gastspiel in Danzig abstehen müssen.

* Von den Verheerungen, welche die Sturmfluth von der pommer'schen bis zur schleswig'schen Küste angerichtet hat, werden immer mehr Einzelheiten gemeldet. Aus Rügenwaldermünde wird geschrieben: „Noch eine solche Flut, und aus unserem Ort ist ein neues Vineta geworden. Das entfesselte Element stürzte sich über die Dünen hinweg, diese fortreißend, nach dem bewohnten Ort und füllte seine Straßen mit Wasser an. In dunkler Nacht, beim Heulen des Sturmes und dem wüthenden Brausen und Tosen des Meeres retteten die Bewohner der niedriger gelegenen Wohnungen sich und ihre Habe nach höher liegenden Wohnstätten, indeß die Sturmglocken vergeblich nach Hilfe riefen. Ueberall ist die Zerstörung und der Verlust groß. Kein Etablissement hat aber so sehr gelitten, als das Gesellschaftshaus. Der hinter demselben erbaute Pavillon ist vom Erdboden verschwunden, und zwar so, als wäre er über Nacht abrasirt worden. Die Badewannen in den Zellen sind durch zwei Wände hindurch nach den Wohnzimmern geschleudert worden und hier bietet sich das Bild einer Verwüstung dar, wie sie das Auge gesehen haben muß, um an die Wirklichkeit zu glauben. In manneshohem Seesande stecken hier die Trümmer des Billards und des übrigen Mobiliars. Die Kegelbahn ist mitten durch gerissen und das darin befindliche Sopha schwamm heute in dem stehen gebliebenen Wasser in den Anlagen umher." — Aus Thiessow auf Rügen meldet man: „Die Ostsee zwischen hier und Middelhagen ist durchbrochen, Postverbindungen nicht möglich. Augenblicklich, 10 Uhr Vormittags, steht das Wasser noch 250 Centim. hoch. Wir sind rings vom Eise eingeschlossen." Aus Flensburg wird geschrieben: „Rechts und links vom Hafen sind die Straßen hoch überschwemmt und der Wind peitscht die Wellen gegen die Fenster der anliegenden Häuser und an die Keller, die geräumt werden mußten. Eine kleine Wendung des Sturmes nach Ost und wir hätten eine zweite noch gefährlichere Auflage der großen Sturmfluth erleben können, noch gefährlicher, weil der strenge Frost sofort alle Stellen, die das Wasser beleckt hat, mit blankem Eise überzieht und jeden Rettungsversuch die Kälte auf die Dauer vereitelt."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen			Pr. 4½ % consf.	105 7/8	105 7/8
April-Mai	86 2/8	86 6/8	Pr. Staatsschldsf.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83 4/8	83 3/8
gelb. Apr.-Mai	87 2/8	87 6/8	do. 4 % do.	94 1/8	94
do. Juli-Aug.	85 2/8	85 6/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	65	66
Februar	62 7/8	63	Lombardenser. Cp.	94	94 5/8
April-Mai	62 3/8	62 5/8	Franzosen .	193 6/8	193 5/8
Juni-Juli	60 6/8	61 3/8	Rumänier . .	40 5/8	40
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 3/8	93
Februar			Oester. Creditanst.	139 7/8	140
pr. 200 ℔.	9 18/24	9 18/24	Türken (5%)	38 3/8	39 2/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/24	20 1/8	Oest. Silberrente	66 3/8	66 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 6/8	93 4/8
April-Mai	22 14	22 20	Oester. Banknoten	89 2/8	89 2/8
Aug.-Sept.	23 8	23 16	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 5/8

Ital. Rente 59 2/8.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 244¾, Franzosen 338, Galizier 242, Lombarden 164, Silberrente 66 9/16, Nationalbank 1021, Ungar-Loose 88½. Lustlos.

Hamburg, 12. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr. Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr. April-Mai 126℔. 266 Br., 265 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 267 Br., 266 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd., pr. Mai-Juni 191 Br., 190 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste gefragt. — Rüböl still, loco 62½, pr. Mai 63½, pr. October pr. 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 54½, pr. April-Mai 55, pr. August-Septbr. 58. — Kaffee etwas fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,30 Br., 13,30 Gd., pr. Februar 13,25 Gd., pr. August-Dezember 15,60 Gd.

Bremen, 12. Februar. Petroleum sehr fest, Standard white loco 13 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 383. — Roggen pr. März 234

London, 12. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Ital. Rente 59⅜. Lombarden 14¼. 5% Russen de 1871 99⅛. 5% Russen de 1872 98¾. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 39 7/16. 6% Türken de 1869 52. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 62¼. — 6% ungarische Schatzbonds 2¾ Prämie. — Platzdiskont 3½ %.

London, 12. Febr. Bankausweis. Totalreserve 12,192,619, Notenumlauf 25,315,860, Baarvorrath 22,508,478, Portefeuille 18,184,363, Guthaben d. Priv. 19,126,040, Guth. d. Staats 6,767,740, Notenreserve 11,416,400 Pfd. St.

Paris, 12. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58, 82½. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93, 00 Italienische 5% Rente 59, 75. Italienische Tabaks-Actien 756, 25. Franzosen (gest.) 725, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn. — Lombardische Eisenbahn-Actien 358, 75. Lombardische Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 39, 35. Türken de 1869 271, 00. Türkenloose 102, 00. — Unentschieden.

Paris, 12. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 37, 50, pr. Mai-August 37, 00. Mehl ruhig, pr. Februar 81, 25, pr. März-April 81, 50, pr. Mai-August 80, 00. Rüböl ruhig, pr. Februar 83, 00, pr. Mai-August 85, 00, pr. September-Dezember 87, 50. Spiritus ruhig, pr. Februar 65, 00 — Wetter: Schnee.

Paris, 12. Febr. Bankausweis. Baarvorrath 13,898,000 Frcs. Zunahme, Portefeuille 51,174,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 20,000,000 Abn., Vorschüsse auf Metallbarren 5,621,000 Abn., Notenumlauf 42,175,000 Abnahme, Guthaben des Staatsschatzes 219,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 17,652,000 Francs Abnahme.

Antwerpen, 12. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 37. Roggen gefragt, amerikanischer 27¾. Hafer behauptet. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33 bez., 33½ Br., pr. Februar 33 bez., und Br., pr. März 33 bez., 33½ Br., pr. September 36½ Br., pr. September-Dezember 37 Br. — Ruhig.

Newyork, 11. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12¼, 5/20 Bonds pr. 1885 119½, do. 5% fundirte 113⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅞, Eriebahn 48¾, Central-Pacific 96¼. Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 16. Petroleum in New-York 14⅞, do. in Philadelphia 14½. Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 25¼, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Rf. Br.	76-90 Rf. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Rf. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rf. Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 Rf. Br.	
roth	128-135℔.	84-86 Rf. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Rf. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rf.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 86½ Rf. Br., 86 Rf. Gd., pr. Mai-Juni 87 Rf. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 120℔. 62½ Rf.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rf.

Auf Lieferung pr. April-Mai 60 Rf. Br., 59⅝ Rf. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 102/3℔. 58 Rf., 98℔. 56 Rf., 104, 115℔. 59 Rf., 109℔. 65½ Rf., 108℔. 66 Rf.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch-53½ Rf., do. Futter 52½ Rf.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 21⅓—21½ Rf. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23 Br., 6.23 gem. Amsterdam 10 Tage 142⅛ Gd., do. 2 Mon. 141½ Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 92⅛ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 Gd., 4% do. do. 93⅝ Gd., 4½% do. do. 102 Br., 102 gem. 4% Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danz. chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte durch das Eintreffen der Tage lang zurückgebliebenen Eisenbahn-Abladungen endlich reichlicher zugeführt und sind 300 Tonnen verkauft, doch zeigte sich die Haltung der Käufer matt und die heute bezahlten Preise können für alle Gattungen reichlich bis 1 Rf. pr. Tonne gegen Sonnabend billiger angenommen werden. Bezahlt ist für Sommer 115℔. 76 Rf., 127/28℔. 83½ Rf., 129℔. 84 Rf., 84½ Rf., 132℔., 134/35℔. 85½ Rf., bunt 123℔. 83 Rf., 125℔., 127/28℔. 84½, 84⅔ Rf., hellbunt 123/24℔. 85 Rf., 127℔. 86 Rf., hochbunt und glasig 127℔. 86½ Rf., 128℔. 87 Rf., weiß 126℔., 127℔. 87¼, 87½ Rf., extra 127℔., 129℔., 88, 89, 89½ Rf., 130℔. 90 Rf. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔. bunt April-Mai 86½ Rf. Br., 86 Rf. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rf.

Roggen loco fester, 117℔. 61 Rf., 120℔. 62½, 63 Rf., 126℔. 64⅔ Rf. nach Qualität wurde pr. Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine fest, 120℔. April-Mai 60 Rf. bezahlt, 59⅚ Rf. Geld. Regulirungspreis 120℔. 61 Rf. — Gerste loco fest, kleine 98℔. 56 Rf., 102/3℔ 58 Rf., 105℔. 59, 60 Rf., große 107/8℔. 63 Rf., schöne 108, 109℔. 65½, 66 Rf. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 52½ Rf., Koch- 53½ Rf. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 21½ Rf. pr. 10,000 Liter % verkauft und bleibt 21½ Rf. Geld.

Productenmarkt.

Königsberg, 12. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, hochbunter 127℔. 110, 128/29℔. 111, 129℔. 110, 112, 129/30℔. 111, 130℔. 112 Sgr. bez.; bunter 124/25℔. 105, 127℔. 107½ Sgr. bez.; rother 126/27℔. 105½, 127℔. 108, 128℔. 105, Brester 125℔. 105, Wilnaer Sommer- 115/16℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco bei geringer Zufuhr matt, Termine ohne Umsatz, Preise unverändert, inländischer: 116℔. 66, 117/18℔. 67, 118/19℔. 68, 119℔. 69, 120℔. 70, 70½, 120/21℔. 70, 71, 121/22℔. 72, 122/23℔. 73, bes. 71½, 123℔. 73, 123/24℔. 74 Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 117℔. und 117/18℔. 64½, 118℔. bes. 64½, Kiew 116/17℔. 64, Wilnaer 113/14℔. 62½, Oreler 113/14℔. 62½, 114/15℔. ged. 62½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine beachtet, große 57, 57½, 58, 60, 62 Sgr. bezahlt, kleine 56½, 57, 57½, 58½, 59, 60, Kiew 59 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine geschäftslos, loco 35, 35½, 35¾, 36, 36½, fein 37, Wilnaer 34½, 35 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 66, 68, 69, 69½, 70, 70½, feinste 71, 71½, 72, wacke 57½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo fein beliebt, 71, 72, 73 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, 60, 61 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 48 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine ziemlich beachtet, feine 73, 74, 74½, 77, 78, hochfein 85 Sgr. bezahlt — Rübsen pr. 36 Kilo russ. Dotter 76 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 13 Rf. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco fest und höher, Termine zu anziehenden Preisen gehandelt, loco 22⅔ Rf. Br., 22¼ Rf. Gd., 22⅓ Rf. bez., morgen zu liefern 22¼ Rf. bez., Februar 22⅓ Rf. Br., 22 Rf. Gd., Februar-April 22½ Rf. Br., 22⅙ Rf. Gd., Frühjahr 22½ Rf. Br., 22¼ Rf. Gd., 22¼ Rf. bez., Mai-Juni 22⅚ Rf. Br., 22 7/12 Rf. Gd., 22⅔ Rf. bez., Juni 23⅙ Rf. Br., 22⅚ Rf. Gd., Juli 23½ Rf. Br., 23⅙ Rf. Gd., August 23⅚ Rf. Br., 23½ Rf. Geld.

Stettin, 12. Februar. Weizen pr. Frühjahr 86½, pr. Juni-Juli 86¼. Roggen pr. Frühjahr 61, pr. Mai-Juni 59¾, pr. Herbst 57½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 18, pr. April-Mai 19⅛, pr. Herbst 20⅔. — Spiritus loco 21⅚ pr. Februar-März 22¼, pr. Frühjahr 22⅜, pr. Juni-Juli 22⅞ bez. — Petroleum loco 4¾ Rf. bez. u. Br., Regulirungspreis 4⅔ Rf., Februar 4⅝—⅔ Rf. bez., September-October 4 11/12 Rf. bez. u. Gd., 4 23/24 Rf. Br. — Schweineschmalz amer. 15½—⅔ Rf. bez.

Berlin, 12. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—91 Rf. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87¾—87⅞ Rf. bez., pr. Mai-Juni 87¼ Rf. bez., pr. Juni-Juli 87¼—⅛ Rf. bez., pr. Juli-August 85¾ Rf. bez., pr. September-October 82¼ Rf. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 59—69 Rf. nach Qualität gefordert, pr. Februar 63—62⅞—63 Rf. bez., pr. Februar-März do., pr. Frühjahr 62⅞—62¾—⅞ Rf. bz., pr. Mai-Juni 62⅛—62—62⅛ Rf. bez., pr. Juni-Juli 61½—61¼—⅜ Rf. bez., pr. Juli-August 59½—59⅜—59½ Rf. bez., pr. September-October 58½ Rf. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 57—75 Rf. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Rf. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Rf. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Rf. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅝—11⅙ Rf., No. 0 u. 1 10⅚—10⅙ Rf. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 11/12—9½ Rf., No. 0 u. 1 9¼—8¾ Rf., pr. Februar 9 Rf. 9—7½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Rf. 9—7½ Sgr. bez., pr. März-April 9 Rf. 9½—8½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Rf. 10—9 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Rf. 9 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Rf. 8 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Rf. 8 Sgr. bez., pr. September-October 9 Rf. 3 Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23⅓ Rf. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19¼ Rf. bez., mit Faß 19⅚ Rf. bez., pr. Februar 19¾ Rf. bez., pr. April-Mai 20⅙—⅛ Rf. bez., pr. Mai-Juni 20 11/24 Rf. bez., pr. Sept.-October 21⅝—7/24 Rf. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 10¼ Rf. bez., pr. Februar 9¾ Rf. bez., pr. Februar-März 9¾ Rf. bez., pr. April-Mai 9⅔ Rf. bez., pr. September-October 10⅝ Rf. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rf. 10 Sgr. bez., mit Faß pr. Februar 22 Rf. 10—14 Sgr. bez., pr. Februar-März do., pr. März-April 22 Rf. 15—17 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Rf. 16—22—20 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Rf. 18—24—22 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Rf.—23 Rf. 8—5 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Rf. 10—15—14 Sgr. bez., pr. August-September 23 Rf. 13—17—16 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Wermcke, Ajax (SD.), Memel, Ballast, — Reid, Surry (SD.), Pillau, leer. — Stahl, Heinrich, Kopenhagen; Kromann, Danmark, Schiedam; beide mit Getreide.

Wieder gesegelt: Stolley, Anna.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 12. Februar. — Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	341,07	+ 1,2	WNW., frisch, hell, klar.
13	8	341,04	— 3,2	SSW., flau, do. do.
	12	340,21	+ 0,4	SSW., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 12. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	104¼
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	122⅜
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85
do. do.	4	95
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94¼
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	93¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83⅜
do. do.	4	94
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	93½
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97¾
Posensche do.	4	96½
Preußische do.	4	97¼
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114½
Bayer. Präm.-A.	4	115½
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅛
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅝
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	37¾

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	4½	98⅝
Kündb. do.	5	101
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¾
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅞
do. Silber-Rente	4½	66⅝
do. Loose 1854	4	95¼
do. Cred.-L.v.1858	—	109
do. Loose v. 1860	5	95¾
do. Loose v. 1864	—	90¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	73⅜
Ungarische Loose	—	50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	99
do. do. Anl. 1859	3	67½
do. do. Anl. 1862	5	98¼
do. do. von 1870	5	99
do. do. von 1871	5	98⅜
do. do. von 1872	5	98⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95⅝
do. Präm.-A. 1864	5	142
do. do. von 1866	5	142
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	87
do. Central. do.	5	79⅞
Russ. Pol. Schatzobl.	4	82¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	80
do. Liquidat.-Br.	4	69
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102¾
do. 5% Anl.	5	98½
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork. Stadt-A.	7	94⅝
do. Gold-A.	6	93⅞
Italienische Rente	5	59¼
do. Tabaks-Act.	6	601
do. Tabaks-Obl.	6	94¼
Französische Rente	5	93
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78¾
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	39¼
Türk. 6% Anleihe	6	51¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	98½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	36¼	1
Bergisch-Märk.	96½	6
Berlin-Anhalt	143¼	17
Berlin-Dresden.	65½	5
Berlin-Görlitz	97½	3½
do. St.-Pr.	104¾	5
Berlin-Hamburg	175	12
Berlin. Nordbahn	31½	5
Berl.-Psd.-Magd.	110¾	8
Berlin-Stettin	160	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101⅜	7½
Köln-Minden	138⅝	9 7/20
do. Lit. B.	111⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	33½	0
do. St.-Pr.	60¼	6
Halle-Sorau-Gub.	45	0
do. St.-Pr.	67¾	0
Hannover-Altenbek	48	5
do. St.-Pr.	68	5
Kohlfurt-Falkenb.	79⅞	5
Märkisch-Posen	46½	0
do. St.-Pr.	76	0
Magdeb.-Halberst.	123½	8½
do. St.-Pr.	80½	3½
Magdeb.-Leipzig	258½	14
† do. Lit. B.	96¾	4
Münst. Ensch. St. P.	51	5
Nordhausen-Erfurt	67⅛	4
do. St.-Pr.	59	0
Oberschl. A. u. C.	159½	13⅔
do. Lit. B.	144	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44¾	0
do. St.-Pr.	76½	0
Pomm. Centralbhn.	21⅛	5
Rechte Oderuferb.	122⅜	6
do. St.-Pr.	121¾	6
Rheinische	135½	9½
Rhein-Nahe	32¼	0
† Stargard-Posen	101⅛	4½
Thüringer	123	9
Tilsit-Insterburg	69½	1¼
Weimar-Gera gar	79¾	4½
do. St.-Pr.	59¾	5
Baltische Eisenb.	52¾	3
Brest-Grajewo	37	5
Brest-Kiew	48	5
†Galiz. Carl-L.B.	103⅞	7
Gotthardbahn	101½	6
†Kronpr. Rud.-B.	71	5
Lüttich-Limburg	23⅜	-
Oester.-Franz. St.	193⅞	10
† do. Nordwestb.	113⅝	5
do. B, junge	59¼	5
†Reichenb. Pardb.	68¼	4½
Rumänische Bahn	40	3⅝
†Russis. Staatsb.	99⅜	5½
Südösterr. Lomb.	94⅝	4
Schweiz. Unionb.	19½	0
do. Westb.	43⅜	1⅝
Warschau-Wien	80⅝	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅞
†Kronpr. Rud.-B.	5	85½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	311¾
†Südöst. B. Lomb.	3	248¾
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅝
†Oester. Nordwestb.	5	90⅜
do. do. B Elbethal	5	67 15/16
†Ungar Nordostb.	5	64½
†Ungar. Ostbahn	5	60
Brest-Grajewo	5	75
†Charko-Azow rtl.	5	98⅝
†Kursk-Charkow	5	98½
†Kursk-Kiew	5	99⅜
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	98⅞
Rybinsk-Bologoye	5	83¾
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	68	14
Berl. Bankverein	81	18
Berl. Cassen-Ver.	276⅞	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	71	7
Berl. Handels-G.	117½	12½
Berl. Wechslerbk.	52	0
Bresl. Discontob.	78¾	10
Centrlb. f Bauten	44	43⅕
Ctrb f Ind u Hnd	75¼	10
Danzig Bankver	66	8⅜
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst. Bank	154⅝	15
DeutscheGenoss.-B.	105½	10⅔
Deutsche Bank	79½	8
Dtsch. Eff.-u.W.	115½	—
Deutsche Unionb.	69½	9½
Disc.-Command.	163⅜	27
Gew.-Bk. Schuster	67	10
Int. Handelsges.	74½	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	107	12
NorddeutscheBank	145	13⅝
Oest. Credit-Anst.	140½	18¾
Pom. Rittersch-B	117⅞	8⅓
Preußische Bank	187½	13½
do Bodencr.-B.	80	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51	24
Schaffhaus. Bnkv.	134	14
Schles. Bankverein	113¾	14
Stett. Vereinsbank	70	7
Ver.-Bk. Quistorp	11½	19
BauvereinPassage	36½	6
Brl. Centralstraße	44½	5
Deutsche Bauges.	55¾	6½
do. Eisnb-B.-G.	42	0
do. Reichs-Cont.	88½	7¾
Wäseman Bau-G.	44¾	11
A. B. Omnibusg.	139¾	14
Ctr.-F. f Baumat.	28¼	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	64¾	25
Nordd. Pap.-Fabr	74	8
WöhlertMaschinf.	67	6
Westend-Gesells.	13½	17
Baltischer Lloyd	34	0
Elbing. Eisenb.-F.	28	10
Königsbg. Vulkan	58	8⅔
Münnich, Ch. M.	109¾	20
Orbschl. Eisnb.-B.	72¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	72¾	12
Königs- u. Laurah.	167½	29
Stollberg, Zink	40¼	2½
do. St.-Pr.	90⅝	7½
Victoria-Hütte	85½	14

Wechsel-Cours v. 12. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	4	142⅛
do.	2 Mn.	4	141⅛
London	8 Tg.	3½	6.23⅛
do.	3 Mn.	3½	6.21⅝
Paris	10 Tg.	5	80 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	80⅓
do.	2 Mn.	4	79 11/12
Wien	8 Tg.	5	89¼
do.	2 Mn.	5	88¾
Petersburg	3 Wch.	6½	92¼
do.	2 Mn.	6½	91
Warschau	8 Tag.	6	92⅞

Sorten.

Louisd'or	109¾
Dukaten	—
Sovereigns	6.22⅛
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	—
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	89¼
do. Silbergulden	94⅝
Russische Banknoten	93½

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr Predigt. (6275

Heute früh wurde meine liebe Frau **Molly** geb. **Gotthilff** leicht und glücklich von einem kräftigen Jungen entbunden.

Culmsee, den 12. Februar 1874.

6287) **Nathan Hirschfeld.**

Heute starb meine geliebte Frau **Luise**, geb. **Weyland**, am Wochenbettfieber.

Hannover, den 11. Februar 1874.

G. Jungfer, Baumeister.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief gestern Abend 9½ Uhr unser lieber Sohn, Stiefsohn und Bruder

Georg Robert Krüger

eines sanften Todes.

Um stilles Beileid bittend, zeigen wir allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen dieses in tiefer Trauer statt jeder besonderen Meldung hiermit an.

Danzig, den 13. Februar 1874.

Renate Laemmer, verw. **Krüger**,
Carl Laemmer,
August Krüger,
Selma Barthel, geb. **Laemmer**.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Frau **Emma Louise Funck** sind noch nachträglich folgende Forderungen angemeldet:

1. von Alwin Borowski hier 45 Thlr. Gehaltsforderung mit Vorzugsrecht,
2. von den Fabrikanten Leopold Trettner & Zelter zu Lübbecke eine Waarenforderung von 496 Thlr. 16 Sgr. ohne Vorzugsrecht.

Zur Prüfung dieser beiden Forderungen ist ein Termin auf

den 11. März 1874,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Hesekiel, Zimmer No. 16, anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 10. Februar 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Im Selbstverlage des Herausgebers ist erschienen und von ihm sowohl, als von Herrn **A. Bretschneider** in **Marienburg** wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mein Briefwechsel
mit
dem Mennoniten-Aeltesten Ulrich Hege
in
Reihen im Großherzogthum Baden,
geführt über:
den rechten Glauben.
Herausgegeben
von
Abraham Enß.
Berlin S.O. Naunynstraße 50.

Preis 6 Sgr. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken direct zu beziehen.

Alle geehrten Besteller einer Festausgabe meines angekündigten Buches: „Das Vermächtniß des Mennoniten-Aeltesten **Abraham Regier**“ erhalten den Briefwechsel gratis. ☞ Des geringen Vorraths wegen beliebe man die Bestellungen recht bald zu machen. (6072

Auction Rähm No. 1
über
ein Fuhrwerks-Inventar.

Montag, den 16. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr, werde ich Rähm No. 1, in der Nähe des Militair-Lazareths, wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen:

4 Arbeitspferde, 1 Jährling, 1 fast neue Bahnhofs-Droschke, einen neuen rstsitzigen Schlitten, 2 Pelzdecken, 4 vierzöll. Arbeitswagen (darunter 2 fast neue), 3 kleine Arbeitswagen, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 3 Paar Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, 2 Sättel, Bracken und Stallutensilien. Ferner einen gut erhaltenen viersitzigen Postwagen.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Dampfer-Linie Antwerpen—Danzig.

In **Antwerpen** ladet Mitte Februar nach **Neufahrwasser** A. I. Dampfer **Marie.**

Güteranmeldungen erbitten
de Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen,
und **F. G. Reinhold,**
5889) **Danzig.**

Für 1 Thlr. 10 Sgr.

gebe ich zu dem am 14. d. M. im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhause** stattfindenden **Maskenball**

Billet, Kutte und Larve.

Max Cohn,
erster Damm No. 10.



H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 8,
empfiehlt sein Lager eleg. Masken-Costüme für Herren von 1 Rℳ an. Dominos, Mönchskutten von 15 Sgr. an, Gesichtsmasken und Masken-Billete. (6177

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder,
zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im
Hotel du Nord.



Selonke's Theater, Langgarten.

Sonnabend den 14. Februar:

Letzter Maskenball im Königssaale

mit neuen, glänzenden Aufführungen, Tänzen und Maskenscherzen.

U. A.: **Einzug des Maskenkönigs mit seinem Hofstaat. Großer Maskenaufzug: Herold, 10 Grenadiere, der alte Fritz, Schwerin und Ziethen, Blücher, der Sternenkönig, Bismarck und Falk nebst zwei Jesuiten, Lasker, der Schah von Persien, dessen Scharfrichter und andere Sonnenorden-Ritter, dessen Odalisken, Neger und Reiter-Train ꝛc. Die hohe Schule à la Renz, geritten von 4 Herren und 4 Damen. Großer italienischer Kindertanz à la Taglioni, ausgeführt von 24 Knaben und Mädchen.**

Die Oesterreichischen ¼-Guldenstücke können wir von jetzt ab nur zum Werthe von 4½ Sgr. pro Stück in Zahlung nehmen.

A. Fast. Heinrich Entz. Carl Marzahn.
J. J. Berger. Magnus Bradtke.
C. W. H. Schubert. J. G. Amort.
August Momber. H. Ed. Axt. J. D. Meissner.
G. Gerlach. Rudolph Mischke.
F. W. Puttkammer. F. E. Gossing.
Carl Schnarcke. Albert Neumann.
Julius Tetzlaff. R. Schwabe.

Oesterreichische ¼ Gulden
kaufe ich zu den höchsten Preisen.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 10.

Hypothekencapital, unkündbar und kündbar à 5 %, in großen und kleinen Posten hat zu begeben.

E. L. Jttrich,
6229) **Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.**

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seiden-Waaren-Handlung,
Langgasse 76,

offerirt ergebenst die eben eingegangenen neuen Sortimente in allen Stoffen der Saison, wie die Bestände früherer Beziehungen bedeutend unter

den Inventur-Preisen, als:

Eine Partie reinseidener Ripse und Failles, schwarz u. couleurt, a 40, 45, 50, 55, 60, 70, 85 und 100 Sgr. pro Meter.

Eine Partie reinwollener Ripse u. Poplins a 15, 16, 18, 20, 22½, 24, 25, 26, 27½, 30, 32½, 35, 37½, 40 und 45 Sgr. pro Meter.

Eine Partie Mixed-Lustres u. Mixed-Cords a 6, 7, 7½, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 Sgr. pro Meter.

Eine Partie schwarzer Camlots, Mohairs u. Alpaccas, schwarzer Moreens.

Eine Partie bedruckter frischfarbiger Elsasser Jaconets, franz. luftiger Grenadines a 6, 7½ u. 10 Sgr. pro Meter.

Berenter Credit-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung pro 1874 findet

am Sonnabend, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Herrn **Lührs in Berent** statt, wozu die Actionaire ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: Die nach § 15 des Gesellschafts-Vertrages zu erledigenden Geschäfte.

Die Dividende pro 1873 ist auf 7 % festgesetzt und kann vom 28. d. Mts. ab erhoben werden. (6255

Berent, den 9. Februar 1874.

Der Aufsichtsrath: Gelinski. **Der Geschäfts-Inhaber:** Ed. Bestvater.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1873.

Versichert 42532 Personen mit	84,007200 Thlr.
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit	7,816000 „
Bankfonds	20,690000 „
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	28,037800 „
An die Versicherten gewährte Dividende	11,428778 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1874	37 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

6271) **J. Taterra, Mewe.**

Einige Anker vorjähr. Kirschsaft sind noch abzulassen bei

E. H. Nötzel
am Holzmarkt.

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. 5½, 5¾ und 6 Thlr.

Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. 7½ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.

Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Viehwaagen

(Mastvieh zu wiegen) sind unter 3jähriger Garantie vorräthig bei **Mackenroth,** Fabrikant, Fleischergasse 88. (6270

Leckhonig, Zucker-Syrup, reinschmeckenden Java- und Rio-Caffee empfiehlt

L. E. Pantzlaff,
St. Catharinen-Kirchensteig No. 11.

Einem geehrten Publikum und meinen Freunden die ergebene Anzeige, daß bei mir ein Billard aufgestellt ist. Indem ich bitte, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren, zeichne

hochachtungsvoll
L. E. Pantzlaff,
St. Catharinen-Kirchensteig No. 11.

2 schöne und reelle Chocoladen-Schimmel, Geschwister, Hengst und Wallach, 3 u. 4 Jahre alt, 5' 2" und 5' 3" groß, stehen zum Verkauf beim Besitzer **Friedrich Weigle** in Gr. Suckczyn. (6278

Feinste fr. Tischbutter
zu verschiedenen Preisen empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Neue Bettfedern, Federdaunen u. feine Daunen
sind in allen Sorten vorzüglich gut und billigst zu haben.
Jopengasse 54.

Mittelstarke Eichen-, Buchen und Birkenstämme, fertig zur Abfuhr 1 Meile vom Bahnhof, sind zu verkaufen.

Näheres unter 6273 in der Exp. d. Ztg.

Eine Feuertine
im eisernen [illegible] hängend, zweirädrig, wird gekauft Lastadie 3 u. 4 im Comtoir.

Ein fast neues Billard
mit Mantinellbanden, Marmorplatte und completem Zubehör, ist billig zu verkaufen Frauengasse 5. (6290

Ein brauner Wallach mit Schnibbe, 5½ Jahr alt, ca. 5' 4", ist am 8. d. M. auf der Chaussee nach Carthaus, mit Kummetgeschirr versehen, entlaufen.

Mittheilungen über den Verbleib des Pferdes erbittet das Dominium Renkau.

4sitzige russ. Schlitten
(1- auch 2spännig), Pelzdecken und einen Verdeckschlitten empfiehlt
A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben No. 54.

Ein neu erbautes Haus, mit Ladeneinrichtung und sonstigen Waaren-Räumen, worin Restauration, Material-, Destillations-, sowie jedes sonstige Geschäft der guten Fabrikslage wegen betrieben werden kann, mit darüber liegender eleganter Wohnung, ferner Hof, Remise u. Speicher, bin ich willens zu verkaufen oder zu vermiethen und kann zu April übernommen werden. Näheres 2. Damm No. 1.

Der langjährigen schweren Leiden wurde ich durch das Scheiden eines Bandwurmes aus meinem „Pensionate“ durch Herrn Sanitätsrath Dr. Bockelmann schwer aber glücklich enthoben.

Dies meinen „Leidensgefährten“ und Freunden zur Nachricht.

Carl Boehm aus Breslau.

Königsberger Lotterie Zieh. 21. April, Loose à 1 Thlr., **Schleswig-Holstein-Lotterie,** 11. März, Loose à 1¼ Thlr. empfiehlt das **Haupt-Lotterie-Comptoir** von **Aug. Fröse,** Brodbänkeng. 20. (6062

4000 Thlr. werden zur ersten alleinigen Stelle auf ein Geschäftshaus mit etwas Land in einem großen Dorfe, worin 2 Kirchen sind, gesucht. Feuerversicherung 10,000 Rℳ. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter 6186 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse No. 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

6281) **J. Dann.**

Ein Lehrling
wird für ein Getreide- und Commissions-Geschäft gesucht. Offerten unter 6272 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, Materialist, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten unter 6269 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ **Ich suche einen tüchtigen Uhrmachergehilfen.**

W. Manneck,
6293) Gr. Gerbergasse 3.

Ein in frequenter Gegend liegendes Geschäfts-Local wird von April zu miethen gesucht. Adressen unter 6187 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenlocal mit Nebenräumlichkeiten und Wohnung, auf dem Holz- oder Kohlenmarkt, wird zu pachten gesucht. Adressen unter No. 6296 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Platz,
am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen ist zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1, vis-a-vis der Gas-Anstalt.

Oliva No. 103,
vis-à-vis dem Königl. Garten, sind herrschaftliche Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.

Deutsche Magen-Zeitung
bringt täglich Neues.
Heute Karpfen in Bier!
Patzenhofer Bier.
Gutes Danziger Actien.
Reichskneipe.

MERKUR.
Sonnabend, den 21. Februar 1873:
Stiftungsfest.

Zur Feier desselben findet ein Souper im Bürger'schen Lokale statt und werden die Theilnehmer daran ersucht, sich gefälligst recht bald beim Vorstand zu melden.

Sonnabend, den 14. Februar:
Sitzung.
Ballotage.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Apollo-Saal.

Heute Sonnabend zweiter Vortrag, verbunden mit den brillantesten Experimenten des

Mr. William Finn,

worin die Spectral-Versuche nach Prof. Kirchhof und Bunsen, sowie die Polarisations-Experimente gezeigt werden. Beide Apparate von J. Duboscq-Paris.

Billets zu den numerirten Sitzen, à 20 Sgr. sind bis 5 Uhr in der Weber'schen Buchhandlung, Langgasse, sowie Abends an der Kasse zu haben; nicht numerirte Billets à 15 Sgr., sowie Schüler- u. Schülerinnen-Billets à 7½ Sgr. nur Abends an der Kasse. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. (6279

Zinglershöhe.
Sonntag, den 15. Febr.:
Concert.
Anfang 4 Uhr.

Adagio favori von L. v. Beethoven (neu). Berliner Reichshallen-Polka (neu). Heilige Nacht von Orlando (neu). Violin-Solo.

Dienstag, den 17. Februar (Fastnacht), bei günstiger Witterung:
Concert.
Anfang 4 Uhr.
6292) **H. Buchholz.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 15. Februar:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang **6** Uhr. Entree 3 Sgr.
6285) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 14. Februar:
Grosser Maskenball.

Logen-Billets à 1 Rℳ, Maskenbillets à 20 Sgr. sind im Schützenhause zu haben.

Streller.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 14. Februar. **(Abonn. susp.)** Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Cromwell** (General) oder **Die Royalisten.** Schauspiel in 4 Acten von E. Raupach.

Sonntag, 15. Febr. (5. Abonn. No. 7.) **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Acten v. Benedix. Hierauf zum ersten Male: **Fitzliputzli.** Komische Operette von G. v. Zaitz. — Fitzliputzli . . Frau **Lang-Ratthey.**

Montag, den 16. Januar. (5. Ab. No. 8.) **Gebrüder Foster.** Schauspiel in 5 Acten von C. Töpfer.

Dienstag, 17. Februar. **(Abonnement susp.)** Zum Benefiz für Herrn **Glommer** **Tannhäuser.**

Dem Geburtstags-Kinde F. B. in der Reitergasse die herzlichste Gratulation.

Königsberger Lotterie (21. April cr.) à 1 Rℳ, **Schleswig-Holst. Lotterie** (11. März cr.) Kaufloose zur 3. Klasse à 1¼ Rℳ bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.